Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 128. Sonntag, den 31. Oktober 1852.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Berlin, 27. Okt. Bei der gegenwärtigen Wahlbewegung tritt eine Partei offen mit dem Streben der sofortigen Beseitigung der Verfassung hervor. Der ministeriellen wie der Kreuzzeitungs-Partei würde man Unrecht thun, wenn man diese Bestrebungen ihnen unmittelbar auf die Rechnung schreiben wollte. Was das Ministerium im Allgemeinen anbelangt, so erfährt man, daß dasselbe aus mehrfachen gewichtigen Gründen für die Aufrechthaltung der Verfassung und für Revision derselben auf verfassungsmäßigem Wege ist. Diese gewichtigen Gründe beziehen sich sowohl auf die Stellung Preußens nach Außen, wie auch auf seine innere Lage. Es ist mit Nachdruck in dieser Beziehung, anderen Richtungen in einzelnen ministeriellen Kreisen gegenüber geltend gemacht worden, daß man nicht vergessen dürfe, daß die noch treu zu Preußen haltenden deutschen Staaten constitutionelle seien, und auch die anderen deutschen Staaten, auf deren Wiedergewinnung doch das Streben Preußens gerichtet sein müsse, eine allgemeine Landesvertretung bewahrten. Die Aufrechterhaltung der allgemeinen Landesvertretung würde Preußen über kurz oder lang sehr bedeutende Vortheile, gegenüber Oesterreich, gewähren. Außerdem sei aber die Lage der europäischen Verhältnisse, aus welcher sich, schaue man nach Osten oder nach Westen, große Gefahren entwickeln könnten, nicht außer Acht zu lassen. In jedem Falle würde es rathsam sein, um vor allen Eventualitäten gesichert zu sein, eine feste Staatsgrundlage in der Verfassung aufrecht zu erhalten, da man so etwaigen Stürmen ruhiger entgegen gehen könne. Dieselbe Meinung soll sich auch bei der Mehrheit der Mitglieder der Staatsministerial-Commission zur Revision geltend gemacht haben.

— Am 5. Okt. d. J. langte im Hafen von Alexandria das erste preußische Seeschiff von Danzig aus mit Waffen, Hölzern und sonstigen Waaren befrachtet, an, welches einen direkten Verkehr zwischen Preußen und Aegypten vermittelt. Dem Vernehmen nach werden in nächster Zukunft diesem ersten mehrere folgen, da fast mit allen Fabrikationszweigen des deutschen Zollvereins, deren Erzeugnisse Absatz nach dem Orient hin versprechen, Verbindungen angeknüpft worden sind, welche demnächst sowohl für Deutschland, wie für die Staaten des östlichen Mittelmeers gewinnreich zu werden versprechen.

— Die schon früher erwähnte Angelegenheit, welche die Gemeindebehörden zu Frankfurt a. d. O. beschäftigte, — die Feststellung einer Hausstandssteuer und eines Einzugsgeldes nach dem Beispiele der von den berliner Kommunalbehörden getroffenen Einrichtung, — ist in diesen Tagen durch ein Rescript der Königl. Regierung nach dem Antrage der Stadtbehörden erledigt worden. Die Letzteren sind ermächtigt worden, von allen nach Frankfurt a. d. O. neu anziehenden selbstständigen Personen, sobald sie daselbst ihren Wohnsitz nehmen und die Erlaubniß zur Niederlassung erhalten, ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse des Anziehenden ein Einzugsgeld von 15 Thlr. zu erheben, zu dessen Entrichtung auch unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte verpflichtet sind. Eine Hausstandssteuer von 20 Thlr. haben alle Einwohner zu entrichten, welche ein städtisches Grundstück erwerben, oder einen selbstständigen Gewerbebetrieb beginnen, oder durch Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft ihren Unterhalt zu verdienen anfangen.

— Wir haben gestern mitgetheilt, daß die Wahlen in Pommern und der Mark entschieden conservativ ausgefallen und können dies heut nach weiteren Berichten nur bestätigen. Gleiche Nachrichten treffen aus Westphalen und einem Theile Sachsens ein. — Man hört, daß die Constitutionellen in ihrem Programme die Unbeschränktheit aller religiösen Gesellschaften an die Spitze stellen und hierauf ein gemeinsames Auftreten bei den Abgeordneten-Wahlen an einzelnen Orten mit den Katholiken eingehen wollen. Namentlich soll dies in Schlesien und der schlesischen Hauptstadt der Fall sein.

Breslau, 25. Oktober. Die Jesuitenmissionen in Breslau haben gestern ihren Anfang genommen und werden bis zum kommenden Sonntag dauern; sie finden in den Kirchen zu St. Dorothea und auf dem Sande Morgens ½7, Nachmittags 3 und Abends ½7 Uhr, in der Matthiaskirche nur zu der bezeichneten Früh- und Abendstunde statt. Die Missionen werden von acht Patres gehalten, unter denen sich die Grafen von Klinkowström befinden; ein neunter Pater, welcher außerdem hierherkommen sollte, ist auf der Reise erkrankt, weshalb auch die Nachmittagspredigt in der Matthiaskirche ausfällt. Nach den uns zugegangenen Berichten haben die Missionen sowohl gestern als auch heute ein so überaus zahlreiches Zuhörerpublikum angezogen, daß die Kirchenräume kaum alle Menschen zu fassen vermochten, welche herbeiströmten, dem, irren wir nicht, seit sechzig Jahren in Breslau nicht gebotenen Schauspiele beizuwohnen.

Würzburg, 24. Okt. Gestern wurde von dem hiesigen Kreisgerichte ein katholischer Pfarrer, Namens Wirth, zu einem Festungsarrest von 4½ Monaten verurtheilt, weil er, nachdem er vorher einen Artikel im „Volksboten" über die Missionen gelesen, im Wirthshause das baierische Ministerium mit den schmählichsten Schimpfnamen belegt und auch gegen seinen Landrichter sich Amtsehrenbeleidigungen hatte zu Schulden kommen lassen. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, schon öfters (vor nicht langer Zeit u. a. am Kreisgericht von Schweinfurt) kam Aehnliches vor. Es beweist, daß die systematischen Angriffe der ultramontanen Presse und das Beispiel des höheren Clerus einen bedeutenden Einfluß auf das Gebahren der niederen Geistlichkeit ausüben.

Speier, 22. Oktober. Gestern hat der Landrath mit allen gegen vier Stimmen, welche eine Modifikation wünschen, folgenden Ausschuß-Antrag in der Zollfrage angenommen. „Sowohl durch die verhängnißvollen Stürme der letzten Jahre, als durch den dürftigen Ertrag des Weines seien dem Wohlstande der Pfalz die tiefsten und schmerzlichsten Wunden geschlagen. Unter diesen ernsten Verhältnissen sei es für dieselbe dringendes Bedürfniß, daß ihren Erzeugnissen der gewinnreichste Markt gesichert und so viel möglich neue Absatzwege geöffnet würden. Die Abschließung von dem natürlichen Markte, der sich seit dem Zollvereine gebildet und auf dem die Erzeugnisse des Landes sichern Absatz fänden, oder die Zulassung einer überlegenen Konkurrenz, würden die natürlichen Hülfsquellen des Landes nutzlos machen, den aufblühenden Gewerbefleiß in seiner ersten Entwickelung lähmen und der allgemeinen Wohlfahrt unersetzliche Verluste bereiten. Die Weisheit des Königs möge Fürsorge treffen, daß die Kräfte des Landes in ihrer Entfaltung geschützt würden. Es sei das wichtigste Anliegen der Pfalz. Dieselbe lebe der festen Zuversicht, daß Se. Maj. ihr wahres Wohlergehen stets aufrecht zu erhalten wissen werde."

Oesterreich. Dem Dresdner Journale schreibt man aus Wien: „Wie aus sicherer Quelle mit Freuden versichert werden kann, sind alle Anzeichen, welche sich bei den gegenwärtig hier eröffneten Zollkonferenzen einer unbefangenen Auffassung darbieten, der Art, daß ein günstiges Ergebniß deren Abschlusses zu erwarten steht. Das Kaiserl. Kabinet hat bei Beginn der Konferenzen aufs neue das aufrichtige Bestreben kund gegeben, der Königl. preußischen Regierung auf alle Weise entgegen zu kommen. Daß das Kaiserl. Kabinet bei diesem dankenswerthen Bemühen

mit Zuversicht darauf rechnen kann, daß die ihm näher stehenden Regierungen, ihren offen dargelegten versöhnlichen Grundsätzen treu, beharrlich ihm zur Seite stehen werden, dafür bürgt die von ihnen in dieser Angelegenheit bewiesene Haltung und deren damit übereinstimmende neuesten Kundgebungen. Oesterreich kann zur Annäherung den ersten Schritt thun, da es in seiner Stellung und in der von ihm stets beobachteten Haltung nicht Gefahr läuft, mit dem von ihm vom Anfang der Zollverhandlungen an den Tag gelegten Verfahren in irgend einen Widerspruch zu kommen. Und so dürfen wir denn auf Grund der aufs neue thatsächlich bewährten Bestrebungen Oesterreichs und der dasselbe hierin unterstützenden Coalitionsstaaten uns in der That der erfreulichsten Hoffnung hingeben, daß das ersehnte Ziel der Einigung in Wien bald erreicht werden wird, gerade in einem Stadium, wo es vielleicht am wenigsten in Aussicht stand."

— Auch der „Lloyd", welcher in zwei Leitartikeln die Frage beantwortet: Worin liegt die Ursache des Zwiespalts zwischen Oesterreich und Preußen? stimmt einen sehr versöhnlichen Ton an. Er findet, daß beide Großmächte im Grunde dasselbe wollen, und giebt die obschwebenden Händel allein den Männern und Parteien in Preußen Schuld, die es „in ihrer specifischen Sorge um Erhaltung und Vergrößerung der Machtstellung ihres Vaterlandes — abhalten in öffentlichen und völkerrechtlichen Akten und Handlungen, zumal mit seinen nächsten und erprobtesten Bundesgenossen, das Selbstvertrauen an den Tag zu legen, das ihm als Großmacht ziemt und natürlich ist." Schließlich behauptet der „Lloyd": „Im deutschen Bunde wie im Zollvereine wird Preußen seine hervorragende europäische Stellung um so sicherer behaupten, um so mehr entwickeln, je enger es sich mit Oesterreich verbindet, das noch heute wie vor vierzig Jahren, „in jeder Gefahr, welche die preußische Macht bedrohen könnte, seine eigene sehen" würde."

— Die Engländer bringen nun auch unsere Kohlenindustrie in ernstliches Schach. Sie haben ein großes Steinkohlen-Depot in Dresden errichtet und schaffen den Centner Steinkohlen bis Prag um 37 Kr., also wohlfeiler als unsere Lilienfelder Glanzkohle. Ein Prager Haus hat 200 Centner bestellt. — Die neue Organisation der evangelisch-protestantischen Kirche in Ungarn hat nichts einheitliches; die ungarische Kirche bleibt bei ihren Separat-Statuten, getrennt von den übrigen protestantischen Kirchen in dem Kronlande. Das hiesige Consistorium hätte sehr die Centralisation gewünscht, allein man hielt für gut, außer der Reform der Ehegesetze, alles beim Alten zu belassen.

Prag, 24. Okt. Aus Petersburg erfahren wir, daß Bakunin, nachdem er seit dem Mai 1849 erst in Dresden und auf dem Königsstein, dann hier und zuletzt in der Petersburger Festung in schwerer Haft gehalten war, vor Kurzem nach dem Kaukasus transportirt worden ist, wo er, früher Gardeartillerie-Offizier, als gemeiner Soldat dient.

Lausitzisches.

Lauban, 27. Oktober. Der 15. Oktober d. J. war für die Gemeinde Steinkirch bei Lauban in doppelter Beziehung ein Festtag. An diesem Tage wurde nämlich das neu erbaute evangelische Schulhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Zu diesem Zwecke versammelten sich früh um 9 Uhr die Herren Patrozinialen der Schule nebst dem kgl. Kammerherrn, Herrn Baron v. Bissing auf Beerberg, die Ortsgerichte von Steinkirch, so wie die der dahin gehörenden Pertinenzien Beerberg, Neuberg und Eckersdorf, die Deputirten des Schulhausbaues und die Schulvorsteher bei dem Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Boche, unter dessen Anführung sie sich in das alte Schulzimmer begaben, wo Letzterer in einer Ansprache an die Versammelten von dem alten Schulgebäude Abschied nahm. Nach Absingung der Strophe: „Unsern Ausgang segne Gott 2c.", begab sich der festliche Zug unter dem Geläute der Glocken nach dem neuen, geschmackvoll erbauten Schulhause, woselbst er von der erwachsenen Jugend der Gemeinde, die für innere und äußere Ausschmückung des Hauses durch Guirlanden, Ehrenpforten u. dergl. m. gesorgt hatte, empfangen wurde. Dort angelangt, hielt Herr Pastor Boche von den Stufen des neuen Hauses die Weihrede und vollzog den Weihakt, worauf zum Schlusse noch 2 Strophen eines Liedes gesungen wurden. Nachdem nun noch von dem Baumeister, Herrn Maurermeister Häsler aus Greiffenberg, der den Bau des neuen Schulhauses nach einer Zeichnung des königl. Bauinspektor, Herrn Baurath Hamann von Görlitz, ausgeführt, ein Gedicht gesprochen worden war, öffnete derselbe unter den üblichen Formeln die Thüre. Im Schulzimmer angelangt, sprach der Lehrer der Schule, Herr Kantor Menzel, Worte des Dankes aus, worauf er über: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat", eine Katechese zu halten hatte. Zum Schlusse sangen die Schulkinder die Motette: „Ich will den Herren loben." — Hierauf folgte die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, die in einer Ansprache des Lehrers an die Kinder, in der Verlesung des 21. Psalms und in Absingung des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz" bestand. Nach der Feier versammelte Herr Kommerzienrath Neuburger auf Mittel-Steinkirch einen großen Theil der Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mahle auf dem Schlosse zu Mittel-Steinkirch. Dieser Feier folgte unmittelbar der Ausmarsch der Mitglieder des dasigen Militair-Vereins, welcher zu Ehren Sr. Majestät an diesem Tage ein Schießen abhielt. (B. Z.)

Kottbus. Die Handelskammer des dasigen Kreises macht bekannt, es seien der Handelskammer vom Ministerium mehrere Proben von wollenen Spitzen, Damascos, Tuchen und Hosenstoffen aus den vorzüglichsten Fabriken Spaniens und Portugals mit der Aufforderung zugegangen, solche zur Kenntniß des betreffenden Publikums zu bringen. Solches geschieht vom 27. Oktober ab in der Buchhandlung von Ed. Meyer zu Kottbus. — Die Wahlmänner des Kreises hielten am 28. Oktober eine Vorbesprechung im Kaufmann Nobel'schen Saale ab. — Die Professoren Bolze und Holzer werden vom 29. Oktober ab öffentliche wissenschaftliche Vorlesungen für Herren und Damen, aus dem Bereiche der Physik, Chemie und Literatur halten.

Zittau. Die durch das Gesetz vom 11. Mai d. J. vorgeschriebene Neuwahl der Stadtverordneten mit Ersatzmännern, und der Mitglieder des großen Bürgerausschusses ist verunglückt. Es war nämlich bei Weitem nicht die Hälfte der stimmberechtigten Bürger erschienen, und so hat nach § 30. unseres Lokalstatuts der Abstimmungskasten nicht eröffnet werden können, vielmehr hat von der Wahldeputation ein Patent mit der Aufforderung erlassen werden müssen, daß diejenigen Stimmberechtigten, welche im Anmeldungsprotokolle nicht aufgeführt oder besonders entschuldigt sind, den 15. d. M. ihre Stimmzettel bei Vermeidung einer an die Stadtarmenkasse zu entrichtenden Strafe von 5 Ngr. noch abgeben sollen. (C. W.)

Einheimisches.

Amtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 29. Oktober.

Abwesend die Herren: Apitzsch, Bergmann, Conrad, Dienel, Herbig, Lissel, Lüders, Meilly, Naumann, Randig, Graf Reichenbach, v. Stephany, Zimmermann.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Dem Bäckermeister Graf, dem Schneidermeister Besé und dem Buchbindermeister Heinrich wird die Aufnahme in den Gemeindeverband gestattet. — 2) Den Rechnungslegern der Stadtschuldentilgungs-Verwaltung, der Stadtarmen-Verwaltung und der Hundesteuer-Einnahme pro 1851 wird Decharge ertheilt. — 3) Der Kosten-Anschlag zur Kanalisirung und Zuschüttung des Stadtgrabens vom Frauenthore bis zum Hinterhandwerke wird genehmigt, und dem Antrage: mit der Ausführung auf dem zwischen dem Weberthore und dem Hinterhandwerke gelegenen Theile den Anfang zu machen, beigestimmt; auch wird das Baufach-Commissions-Gutachten zur Kenntnißnahme mitgetheilt. — 4) Von Seiten der Versammlung wird anerkannt, daß ein Bedürfniß zur Anlegung eines Speditions-, Commissions- und Incassogeschäfts nach dem Antrage des Kaufmann Cohn nicht vorhanden ist. — 5) Den 14, am 29. Septbr. d. J. geschlossenen Forstablösungs-Vergleichen mit Forstberechtigten aus Hochkirch, Rothwasser, Neuhaus, Tzschirna, Waldau, Deschka, Nieder-Bielau, Nieder-Penzighammer und Zentendorf wird die Genehmigung nach dem Gutachten der Fachkommission ertheilt. — 6) In Betreff der vom Gemeinde-Vorstande vorgeschlagenen Personal-Veränderungen im Forst-Personal, stimmt der Gemeinderath dem beiliegenden Forst-Fachkommissions-Gutachten, so wie dem darin enthaltenen Antrage wegen des zu vervollständigenden Forstschutzes auf Groß-Tzschirnaer Revier, genehmigend bei. — 7) Die Versicherung der Holzhof-Bestände bei der Borussia in Höhe von 3000 Klaftern fand keinen Widerspruch. — 8) Von dem Dankschreiben des Custos am heiligen Grabe, Hrn. Thieme, wurde Kenntniß genommen. — 9) Der verw. Frau Majorin v. Frankenberg wird ein Holzbuch II. Klasse zugestanden. — 10) Der Frau Fleischermeister Franke wird die Hälfte des Miethzinses für die beiden Fleischbänke erlassen. — 11) Die Mittheilung des Rescripts der Königl. Regierung zu Liegnitz, wonach dem eingereichten Finanzplan die Genehmigung ertheilt worden ist, wurde von der Versammlung entgegen genommen. — 12) Gemeinderath nimmt Kenntniß von der Zusammenstellung sämmtlicher Baukosten im Jahr 1851. — 13) Versammlung findet für angemessen, zur Verpachtung der Vorwerkswirthschaft in Penzig einen neuen Termin anzuberaumen, dagegen dem Pachter Büchner in Ndr.-Langenau den Zuschlag zu ertheilen. — 14) Der verw. Stadtgartenbesitzerin Klare kann die Abgaben-Zahlung nur bis ult. Dezember d. J. gestundet werden. — 15) Gemeinderath tritt dem Vorschlage in Betreff der Wohnungs-Vermiethung der verw. Heidelaufer Ludwig in der Penziger Ziegelei zustimmend bei.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Sattig, Vorsitzender. G. Krause, Stellvertreter des Protokollführers.
Ferd. Schmidt. James Schmidt. Sämann.

Görlitz, 28. Oktober. (Sitzung für Straffachen.) Richter: Direktor König; Kreisgerichtsräthe: Paul und zur Hellen; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Sekretair Tiesler.

1) Die unverehelichte Christiane Amalie Rösler hierselbst, 41 Jahr alt, bereits zweimal bestraft, ist geständig, am 23. Sept. c. der verehelichten Thurmwärter Hennig auf dem Reichenbacher Thurm, welche Angeklagte angeblich besuchen wollte, einen zum Trocknen ausgehängten Unterrock entwendet, sich auch von dieser Zeit an bis zum 15. Oktbr. geschäfts- und mittellos herumgetrieben, und die Nächte mehrentheils im Freien zugebracht zu haben. Angeklagte wurde wegen einfachem Diebstahl und Landstreicherei zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, und nach Entlassung zu Unterbringung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

2) Die 15jährige Auguste Friederike Kaulfers, Tochter des Schuhmacher und Kolporteur Traugott Kaulfers hierselbst, ist wegen drei einfacher und zwei schwerer Diebstähle angeklagt. Angeklagte ist beschuldigt: a. dem Jäger Pietsch aus seiner Kammer eine Baden'sche Medaille, ein Paar Pulswärmer und ein Stückchen Seife; b. der verehel. Obsthändler Böhmer und dem Vogelhändler Wiedner, einem Jeden den in der Stubenthür steckenden Schlüssel; c. dem Schneidermeister Mätzold, mittelst Einsteigung durch ein Kammerfenster, aus einem in der Stube stehenden Brodschranke eine Semmel und ein Stück Brod, und d. dem Viktualienhändler Bräuer aus dem verschlossenen Gewölbe, vermittelst eines fremden Schlüssels, einen halben Kuchen und ein halbes Quart Sahne entwendet zu haben. Angeklagte wurde wegen zweier einfachen Diebstähle mit Unterscheidungsvermögen zu 8 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt, dagegen des dritten einfachen und eines schweren Diebstahls für nichtschuldig erklärt.

3) Der Inwohner und Tagearbeiter Johann Traugott Wünsche aus Freiwaldau, schon zweimal bestraft, ist der wörtlichen Beleidigung eines Forstbeamten und der thätlichen Widersetzlichkeit desselben in Ausübung seines Berufs angeklagt. Angeklagter ist geständig, am 2. Juni c., nachdem derselbe an einem Forsttage wegen Holzentwendung zu 34 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden, zu dem Unterförster Unger die Aeußerung gethan zu haben: „Sie sind nur ein Förster für die alten Weiber und nicht für die Haide, und können nur in Wirthshäusern sitzen und saufen," läugnet aber seinen Versuch, dem Förster am 14. Juli, bei Pfändung wegen unbefugten Streurechens, das Zeicheneisen wegzunehmen, auch die thätliche Widersetzlichkeit. Er wurde wegen der angeklagten Vergehen zu 4 Monat Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4) Der Neuanbauer Johann August Schneider aus Birkenlache, schon einmal bestraft, und der Häuslersohn Carl Fiebig aus Schnellförthel, sind der thätlichen Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten angeklagt. Am 13. Juni pfändete der Unterförster Unger die Frau des Angeklagten Schneider und die Mutter des Fiebig bei Gelegenheit einer Grasentwendung, nahm ihnen die Karren, die Grastücher und Sicheln, und wollte diese Gegenstände nach dem Dorfe fahren. Bald darauf erschienen beide Angeklagte, der Eine mit einem Aste, der Andere mit einer Wurzel bewaffnet, faßten den Förster beim Genick und schlugen nach ihm, wobei er eine Beule am Arme erhielt. Angeklagte läugnen den Thatbestand. Da die Gerichtsabtheilung sich in dieser Sache nicht für kompetent erachtete, so wurde die Verhandlung abgebrochen, und an das Schwurgericht verwiesen.

5) Der Häusler Johann Gottlob Schwarz aus Hennersdorf, schon dreimal bestraft, steht wegen einfachen Diebstahls unter Rückfall unter Anklage. Am 1. August c. wurden bei einer Haussuchung bei Angeklagtem 39 klein gespaltene eichene Klafterscheite vorgefunden, wovon einige mit dem herrschaftlichen Waldeisen angeschlagen waren. Da Angeklagter die Entwendung dieses Holzes bestreitet und erklärt, dasselbe im v. J. von dem Knechte Parch für 17 Sgr. gekauft zu haben, eine von Jenem bestätigte Aussage, wurde derselbe zwar des Diebstahls für nichtschuldig, hingegen der Hehlerei für schuldig erachtet, und zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

6) Der Tagearbeiter Ernst Friedrich Gersdorf aus Görlitz war am 20. September c. in der Wohnung des Archidiakonus Haupt, angeblich dort um ein Paar alte Stiefeln zu bitten. Als Fräulein Haupt, welche auf dem Saale ein Geräusch hörte, und auf ihre Frage, wer da sei? keine Antwort erhielt, sich zur Treppe begab, bemerkte sie den Angeklagten, und neben ihm auf den ersten Stufen eine Tischdecke liegen, welche auf dem dort stehenden Tische ausgebreitet gewesen war. Angeklagter, der sich bemerkt sah, suchte zu entfliehen, wurde aber ergriffen. Er läugnet die Entwendung der Tischdecke, wurde aber wegen versuchten einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

---

* Görlitz. (Alte Münzen.) Es ist bemerkenswerth, wie die mit der steigenden Volksbildung naturgemäß verbundene Schonung und Achtung der Ueberreste und Denkmale des Alterthums in den neueren Zeiten immer mehr hervortritt. Unermeßlich ist freilich die Größe der Zerstörungen, welche auf dem Felde der einheimischen Alterthümer schon verübt worden ist. Um ein armseliges Wohnhaus zu bauen, zerstörte man mit rohester Hand tausende alter Grabstätten, wie sie aus der Vorzeit vorhanden waren, und während man die Grabsteine als Mauersteine verwendete, ließ man die Graburnen und übrigen Gegenstände zertrümmert verschütten und vernichten. Fand man goldenen Schmuck — wie zahlreich in der Nähe von Burg bei Lübben — oder silberne Münzen, so wanderten sie zum Goldschmiede und wurden dort eingeschmolzen — um Fingerringe und Halsketten der geschmacklosesten Art daraus zu fertigen. In Polen hat die Faulheit noch viel gerettet, weil man bei der Feldarbeit die Steingräber umging und liegen ließ. In Schlesien aber ist nur noch wenig, in der Lausitz fast nichts gerettet worden, was dem Pfluge, dem Spaten oder der Spekulation in den Weg trat. Freuen wir uns daher, wenn wir jetzt wahrnehmen, daß das wenige Gerettete die gebührende Aufmerksamkeit, namentlich auch beim Landmanne erfährt. Auf diesem Wege gehen der hiesigen wissenschaftlichen Gesellschaft fortwährend Sendungen zu, und dieselbe wird nicht verfehlen, die Fünde zu erwerben und zu erhalten. In neuester Zeit ist eine Anzahl Münzen, welche bei Sprottau gefunden wurden, zur Ansicht und Bestimmung eingegangen. Der größte Theil besteht aus Münzen der Stadt Sorau, wie solche von den mit Münzrecht beliehenen Standesherren von Biberstein geprägt worden sind. Auf der Hauptseite ist ein großes S, Anfangsbuchstabe von Sorau, geprägt, auf der Rückseite ein Hirschhorn, das uralte Wappen der Bibersteine, welche auch Friedland, Reichenberg, Seidenberg, Priebus, Forste u. s. w. besaßen und wohl das mächtigste Geschlecht in diesen Gegenden ausmachten. In den Besitz der freien Standesherrschaft Sorau, einem unmittelbar beim Landesherrn zu Lehen gehenden Besitzthum, kamen die Bibersteine durch Heirath im Jahre 1320, wo sich Friedrich von Biberstein mit der Erbtochter der freien Herren von Pack auf Sorau, welche im Jahre 1355 mit Ulrich von Pack ausstarben, vermählte. Unsere Münzen sind von Johann von Biberstein geprägt; wahrscheinlich ein Sohn Friedrichs. Die Umschrift lautet: Johannes Biberstein oder verkürzt: Hans Bebirstein. Die Größe ist etwa die eines ½ Silbergroschens, von feinem Silber. Sodann sind bei diesen Sorauer Münzen gefunden worden: Münzen der Stadt Glogau, welche keine Schrift, sondern ein großes G. und auf der Rückseite den schlesischen Adler haben; ferner Münzen der Stadt Breslau, mit dem Stadtwappen, St. Johannis-Haupt in der Schüssel und dem böhmischen Löwen, auch am Rande die Buchstaben M. W. (Moneta Wratislaviensis); auf einigen Exemplaren: M.O. WL. Münzen welche den schlesischen Adler und einen Ochsenkopf führen, gehören der Stadt Wohlau. Münzen der Stadt Münsterberg, welche ein großes M. und auf der andern Seite einen Thurm, in dessen Mitte einen Bischoffstab oder ein Kreuz haben. Reichensteinsche Münzen, auf denen a) der heilige Christoph, b) der schlesische Adler zu sehen ist. Münzen von Ratibor, die a) den schlesischen Adler und die Umschrift RATIB . . . . und b) einen Stechhelm mit zwei Büffelhörnern enthalten. Alle diese Münzen sind kleine Groschen, gleich groß wie die Bibersteinschen. Dabei lagen aber auch noch Prager große Groschen des Königs Wenzeslaus IV.

Görlitz, 29. Oktober. Se. Maj. der König haben geruht, durch Kabinets-Ordre vom 12. Oktober d. J. den Premier-Lieutenant vom 6. Inf.-Reg., v. Salisch I. zum Hauptmann, und die Seconde-Lieutenants v. Pannewitz und Kaiser vom 1. Bataillon (Görlitz) 6. Landwehr-Regts. zu Premier-Lieutenants zu ernennen.

Görlitz, 30. Oktober. Die gestrige Vorstellung von Uriel Acosta war keineswegs so besucht, als es dies vortreffliche Stück, welches seinem geistigen Gehalte und dem Werthe seiner blühenden Sprache nach sich jedem Stücke unserer deutschen Klassiker zur Seite stellen kann, verdient. Es scheint in der That noch viel Unkenntniß im Publikum über das Stück zu herrschen. Ist uns doch die fast unglaubliche Frage von einem sogenannten Gebildeten vorgelegt worden: das ganze Stück werde wohl im jüdischen Jargon gesprochen? Wir wünschen in der That, daß die Direktion dieses ergreifende Charaktergemälde, in welchem Alt- und Neu-Judenthum, im Ringkampfe begriffen, auf die Bühne gebracht werden, nachdem es einmal eingeprobt und das Publikum auf den hohen geistigen Werth hingewiesen ist, wiederholen lasse. Herr Hommel (Uriel Acosta) war vollkommen in den Geist des Dichters eingedrungen; er war der weise, im Kampfe mit den Vorurtheilen seines Stammes erliegende Mann, zu dessen neuer Auffassung der Lehren des hebräischen Alterthums sich seine Stammesgenossen in versteinerter Beschränktheit nicht zu erheben vermögen. Sein schönes Organ, seine geistreiche Auffassung der verschiedenen Situationen, macht uns begierig, Herrn Hommel als „Faust" zu sehen. Wenn „Faust" einmal gegeben werden soll, ist ganz entschieden Herr Hommel der, welchem diese Rolle von dem gegenwärtigen Bühnenpersonale zukommt, neben dem Umstande, daß Herr Hommel dem Publikum allgemein gefällt. Herr Hommel wurde wiederholt applaudirt und am Schlusse des 4. Aktes bereits einmal gerufen. Bei der Wiederholung machen wir die Regie darauf aufmerksam, daß Rabbi ben Akiba in der Hauptscene mit Uriel im Tempel auf erhöhtem Sessel sitzen muß, wodurch der Eindruck dieser Scene bedeutend erhöht wird. Herr Meyer sprach in dieser Rolle sehr an, wie er überhaupt einer der besten und denkendsten Darsteller der Gesellschaft ist. Frau Hommel gefiel in der freilich sehr guten Rolle der „Esther" allgemein. Herr Bartels hätte aus „de Santos" mehr machen können; wir wissen nicht, ob ihn die Geschäfte der Regie zerstreuten; unserer vollsten Ueberzeugung nach würde die Rolle des de Santos mit Herrn Hagen, dessen große Figur durch ein sehr tiefes Organ unterstützt wird, bedeutend besser besetzt gewesen sein. Es sprach sich allgemein der Wunsch einer Wiederholung aus, für die wir der Direktion ein gutes Haus wünschen.

Publikationsblatt.

Diebstahls-Anzeige.

[6309] Am 28. d. M. ist auf hiesigem Fischmarkte ein noch in gutem Stande befindlicher großer Handkorb von starkem weißem Geflecht, worin 1) ein weißkattunes Tuch, 2) ein blau und weiß gegittertes Tuch mit blauer Kante, 3) ½ Pfd. Butter, 4) eine Butterbüchse, 5) ein halbes Brot, 5 bis 6 Pfd. schwer, entwendet worden. Dies wird behufs Ermittelung des Thäters und des gestohlenen Gutes hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 28. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[6288] In Betracht der durch Verlegung der Feilstellen der Fischhändler nach dem Handwerk hervorgetretenen Uebelstände, ist angeordnet worden, daß das Feilhalten von Fischen von jetzt ab wieder auf dem alten Platze am Fischmarkt stattfinden soll.

Görlitz, den 27. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[6355] Sonnabend, den 6. November c., Nachmittags 3 Uhr, soll das Armen- und Wachthaus nebst Mauer am Kreuzthore öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine publizirt werden sollen.

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

Der Magistrat.

[6357] Zur meistbietenden Verpachtung des der hiesigen Stadtkommune gehörigen Vorwerks zu Penzig steht ein anderweitiger Termin am 5. (fünften) November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Vorwerk zu Penzig an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen und Flächennachweisungen bei dem städtischen Oekonomie-Inspektor, Herrn Körnig, eingesehen werden können.

Görlitz, den 30. Okt. 1852.

Der Magistrat.

[6356] Zufolge Kommunalbeschlusses tritt die durch Kommunalbeschluß vom 2. Juli c. festgesetzte Preiserhöhung des Klafterholzes auf den städtischen Holzhöfen am 1. November d. J. ein, und findet demzufolge der Verkauf des weichen Klafterholzes von diesem Tage ab zu folgenden Preisen statt:

1. auf dem Holzhofe bei Hennersdorf:
   - a. 1. Sorte 4 Thlr. 22 Sgr. pro Klafter;
   - b. 2. " 4 " 7 " " "
   - c. 3. " 3 " 15 " " "
2. auf dem Holzhofe zu Nieder-Bielau:
   - a. 1. Sorte 3 Thlr. 22 Sgr. pro Klafter;
   - b. 2. " 3 " 7 " " "

Görlitz, den 30. Oktober 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[3625] Die Pfandschuldner der in der Zeit vom 28. Aug. 1850 bis 17. April 1851 niedergelegten, verfallenen und heute versteigerten Pfänder werden aufgefordert, sich gemäß § 21. des städt. Pfandleih-Reglements bei uns zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und des Versteigerungskostenbeitrags verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Görlitz, den 29. Juni 1852.

Das städtische Pfandleihamt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.

[6277] Das dem Kaufmann C. H. Richter gehörige Haus No. 450/451. hierselbst, abgeschätzt auf 13,932 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll in dem auf den 2. Mai 1853, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine werden die verwittwete Auktionator Johanne Margarethe Friedemann geb. Schuffenhauer, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, und die Erben der Majorin von Ziegler und Klipphausen, Friederike Auguste geb. Prentzel v. Bucherfeld, hiermit vorgeladen.

[6350] **Auktion:** Handwerk No. 395 b. Montag, den 1. Nov., um 9 Uhr, wobei auch 1 silb. Uhrkette, 1 Prachtbibel ꝛc. **Gürthler**, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[6351] Herzlichen Dank allen Denen, die uns bei der Beerdigung unserer uns ewig unvergeßlichen guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der **Joh. Christ. Theodore Liebus**, geb. Rambusch, sowohl durch Ausschmückung des Sarges, als durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte ihr Beileid bezeigten. Ganz besonders aber den innigsten Dank dem Herrn Diak. Hergesell für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, welche nur allein einige Linderung in unsere so tief verwundeten Herzen zu bringen vermochten. Möge der Höchste Alle von solchem bitteren Schmerz noch lange fern halten.

Die trauernden Hinterlassenen.

[6358] Die erste Sendung frischer **Malaga-Citronen** bin ich in nächsten Tagen erwartend und empfehle dieselben im Voraus als schön und billig. **Ad. Krause.**

[6207] Die erste Sendung marinirter Stralsunder Bratheringe hat erhalten und empfiehlt **Julius Eiffler.**

[6354] Vorzüglich rein schmeckende Kaffee's, stets frisch gebrannt, empfiehlt **Theodor Wisch.**

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife,

welche nach ärztlichen Zeugnissen gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen, sowie bei spröder, trockener und gelber Haut sehr wirksam ist, sich zugleich wegen ihres angenehmen Geruchs zur Toilettenseife eignet und den Teint verschönt, ist in Packeten zu 5 Sgr. fortwährend zu haben bei

[6286] **Adolph Webel** in Görlitz.

[6215] **Landwirthschaftliches!**

Frühjahrs-Bestellungen

auf: **Nord-Amerikanischen** und **Süd-Deutschen Mais,**
" **Grassaamen,** als **Lucerne, Thymothee-, Engl. Rheigras** ꝛc.,
sowie auf **ächt Peru-Guano**

werden von mir für die Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin bis zum 9. November a. c. unter der Versicherung entgegengenommen, daß solche der bekannten promptesten und billigsten Ausführung unterworfen sind.

Görlitz, den 23. Oktober 1852. **Th. Schuster.** Eisenhandlung.

Oberschlesische Steinkohlen,

bester Qualität, empfehlen in ganzen Lowry's, wie in einzelnen Tonnen

[6267] **Fraustadt & Runk.**

[6287] **Wattirte Stepprröcke**

empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Adolph Webel, Brüderstraße No. 16.

[6174] **Es wird zu jeder Tageszeit à la carte gespeist in der Theater-Restauration.**

[6348] **Ein geübtes, mit guten Attesten versehenes Kammermädchen wird von einer Herrschaft in einer Kreisstadt der Lausitz gesucht. Anmeldungen und Adressen nimmt an in Görlitz F. X. Himer, Neißstraße.**

[6278] In der **Maurer**'schen Badeanstalt in der Unterkahle No. 1076. hierselbst sind vom 31. Oktober c. abwärts:
a) Wannenbäder nur Freitags und Sonnabends, an anderen Tagen auf vorgängige Bestellung,
b) Dampfbäder nur auf Bestellung
zu haben. Görlitz, den 28. Okt. 1852.

[6279] Ein Buchbinder-Gehilfe, welcher in Papp- und Galanterie-Arbeiten geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Bei wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[6282] 6 bis 8 fleißige Grabenarbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf dem Dominium Mittel-Sohra bei Görlitz.

[6283] Ein Mädchen, welches in den Hausarbeiten gut erfahren ist, nähen und plätten kann, auch gut frisirt, wünscht gern beschäftigt zu sein, und würde selbige auch bei einer anständigen Herrschaft in Dienst treten. Darauf Reflektirende erhalten Bescheid Töpferberg No. 758. parterre.

[6345] Ein Bursche von 16 bis 18 Jahren, der die Wartung eines Pferdes versteht, findet Demianiplatz und Teichstraßen-Ecke No. 477 a. einen Dienst.

[6363] Ein Laufbursche kann sich melden bei **Henneberg**, Hirschläuben.

[6306] Es wird zu Weihnachten eine zuverlässige Kinderfrau gesucht. Wo? erfährt man bei der Frau **Plätzen** in der Jüdengasse.

[6334] Mehrere Herren können **sofort** bequemes Logis und schöne Schlafstellen erhalten bei **J. Scholz**,
Obermarkt u. Demianiplatz-Ecke No. 98., eine Treppe hoch.

[6289] Eine Brieftasche, in welcher sich 15 Thlr. in Kassenanweisungen und ein Gewerbeschein befanden, wurde am 28. Oktober Abends auf dem Wege von Görlitz nach Leschwitz verloren. Wer dieselbe in der Exped. d. Bl. abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

[6319] Eine Broche, einen Fuchs, der eine Taube tödtet, darstellend, ist vom Bahnhofe bis zur Stadt verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[6359] Ein schwarzer Pudelhund ist Konsulsstraße No. 830. zugelaufen.

[6284] In Folge plötzlich erfolgter Versetzung des bisherigen Miethers sind in No. 45. (Krischel- und Weberstraßen-Ecke) 3 zusammenhängende Zimmer nebst lichter Küche zu vermiethen und entweder sofort oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

[6341] Eine möblirte Stube, 2. Etage vornheraus, ist Neißstraße No. 328. zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann eine Burschenstube dazu gegeben werden. Näheres ist Stube No. 8. zu erfragen.

[6271] Eine möblirte Stube nebst Kammer, Sonnenseite, ist in dem Hause No. 795. am Mühlwege, 2 Treppen hoch vornheraus, an einen einzelnen Herrn oder an eine Dame billig zu vermiethen und zum 1. November c. zu beziehen. Das Nähere darüber beim Maurermeister **C. Joachim**.

[6332] Eine möblirte Stube ist untere Langestraße No. 230. an einen oder zwei Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[6360] Eine Stube mit Möbels ist sofort zu vermiethen Obermarkt No. 97.

[6346] Brüderstraße No. 15. ist eine möblirte Stube nebst Alkove in der 2. Etage, vornheraus, an einen einzelnen Herren sofort zu vermiethen.

[6361] Auf die bescheidene Anfrage in d. v. Nr. d. G. A.
„diene hiermit zum Bescheid
„Geduld — Vernunft — noch kurze Zeit! —
Bestimmte Auskunft ertheilt den Anfragern mündlich **Ad. Zimmermann.**

[6305] Donnerstag, den 4. Nov., Nachmittags halb 3 Uhr, wird die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung im Saale des Landhauses abgehalten werden und derselben Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche folgen. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die Mitglieder und Freunde unserer Kirche ergebenst ein **der Vorstand.**

[6307] **Mittwoch, den 3. Nov.,** Nachmittags 5 Uhr, im Saale der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften Vortrag des Herrn Stadtrath **Köhler:** *Ueber ein Grabmonument in der Pfarrkirche zu Kottbus, Vorlage mittelalterlicher Münzen etc.,* wozu ausser den Herren Mitgliedern Alle, die sich für die Bestrebungen der Gesellschaft interessiren, freundlichst einladet
Dr. Neumann, h. t. Secretair.

Theater-Repertoir.

Sonntag, den 31. Oktober. „**Das Turnier zu Kronstein**" oder: „**Die drei Wahrzeichen**". Ein romantisches Ritterlustspiel in 5 Akten von Holbein.

Montag, den 1. November. „**Erziehungsresultate**" oder: „**Guter und schlechter Ton**". Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: „**Die Zaubermühle**" oder: „**Der geprellte Alte**". Komisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von der Balletmeisterin Fräul. Kobler. Zum Schluß: „**Badekuren**". Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Dinstag, den 2. November. „**Werner**" oder: „**Herz und Welt**". Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Donnerstag, den 4. November. „**Der Kaufmann von Venedig.**" Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, deutsch von Schlegel.

C. Nachtigal.

[6336] Das 20. Musikvereins-Concert mit Orchester: Mittwoch, den 3. Nov., Abends 7 Uhr, im „Hirsch".

Bier-Abzug Petersstraße No. 318.: Dinstag, den 2. November.
[6333] **Bescherer**, Braumeister.

[6342] Heute (Sonntag), den 31. d., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Eiffler.**

Dinstag, d. 2. Novbr., lade ich Vormittags zum Wellfleisch, sowie Mittags zum Wurstschmaus ergebenst ein, wobei auch ein Lagenschieben um Fleisch stattfinden wird, welches Mittwoch, den 3. d., fortgesetzt wird. Um recht vielen Besuch bittet
[6349] **W. Hoppe** in Biesnitz.

[6280] **Heute (Sonntag), den 31. Oktober c., wird bei mir das Kirchweihfest gefeiert.**
Stift Radmeritz, den 26. Okt. 1852. Fischer, Brauermeister.

[6350] Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und vorräthig in der **Heyn**'schen Buchhandlung (**E. Remer**) Obermarkt No. 23.:

Der Preußische Straf-Prozeß
in seiner neuesten Gestalt.
Eine Zusammenstellung der vom 3. Januar 1849 bis auf die Gegenwart erschienenen auf den Strafprozeß bezüglichen Gesetze.
Nebst Hinweisung auf die erläuternden Ministerial-Reskripte und Entscheidungen des Königlichen Ober-Tribunals. Geh. Preis 6 Sgr.

[6339] **In Mebes's Restauration,**
Brüderstraße und Schwarzegassen-Ecke No. 13. 1 Etage,
Dinstag, den 2. November:
grosses Schweinschlachten!!
und ladet **Vormittags** zum **Wellfleisch** und von **Mittag** ab zur **warmen Wurst** ergebenst ein
C. G. E. Mebes.

[6335] **Im Saale der „Stadt Prag" heute vollstimmige Tanzmusik. Ernst Strohbach.**

Redaktion, Druck und Verlag von Julius Köhler in Görlitz.